Die Schauspielerinnen und Schauspieler können es kaum erwarten, die ersten Szenen am Laptop zu sehen. Eine **kleine Mini-Szene** hat Hermann Böhm mitgebracht. Bedächtiges Schweigen, als sie vorüber ist. Hermann Böhm überlegt schon, die Schnittarbeiten auch mal ins Haus der Jugend zu verlegen und sich dabei über die Schulter schauen zu lassen – damit die Wartezeit nicht so lang wird. Foto: Reese-Winne

„Auf einmal ist da etwas Magisches“

Die Dreharbeiten zum Film „Freiheit schmeckt salzig“ haben Schauspieler und Team zu einer Familie zusammengeschweißt

Von Maren Reese-Winne

CUXHAVEN. Es merkten die Eltern, es merkten die Lehrer und es merkten die Mitwirkenden selbst: Die Dreharbeiten für den Film „Freiheit schmeckt salzig“ haben sie verändert. Jeder hat neue Seiten an sich kennengelernt und alle sagen: „Wir sind zu einer Familie zusammengewachsen.“

Eine Familie, die jetzt sehnsüchtig darauf wartet, das Ergebnis all der Mühen (drei Wochen in den Sommerferien um acht Uhr auf der Matte stehen ...) zu sehen. Doch beim ersten Treffen „danach“ konnte Regisseur Hermann Böhm erst einen Schnipsel auf dem Laptop zeigen.

Erst im Frühjahr soll der gut 30-minütige Film „Freiheit schmeckt salzig“ im Bali-Kino Premiere haben. „In den ersten Tagen nach den Dreharbeiten hatte ich immer das Gefühl: ‚Wo seid ihr denn alle?‘“, erzählt Sonja Tiedemann. „Wir schreiben uns bei Whatsapp immer noch mit unseren Film-Namen an ...“

Handlung entwickelt

Die Gruppe kennt sich bereits seit dem vergangenen Herbst, als sie für ein Abenteuer antraten: Schauspieler zu werden und hinter der Kamera zu arbeiten.

Seit Oktober entwickelten sie im Haus der Jugend eine Handlung, Charaktere und einzelne Szenen. Hermann Böhm, Projektleiter der Medienpädagogik-Agentur „Creaclic“, verfasste daraus mithilfe der Dramaturgin Regina Weber ein Drehbuch.

Es geht um Glück, Liebe, Familie und Zusammenhalt, aber auch um Macht, Geld, Gier und Gewalt. Objekt der Begierde des Bösewichts sind die Felle von „Silkies“, Fabelwesen aus dem Meer. Nach langen Proben und mühseliger Suche nach Sponsoren wurde es ernst: Drei Wochen Drehen an verschiedenen Orten in Cuxhaven – unter anderem dem Feuerschiff „Elbe 1“, an der Alten Liebe und in einem Ferienhaus in Oxstedt. „Nach so viel Vorbereitung, Herzblut und Disziplin stand ich zuerst ganz schön unter Strom“, gesteht Hermann Böhm. „Einen Film in der Größenordnung hatte ich schließlich noch nie gedreht.“

Und es gab Höhen und Tiefen zu überwinden, es brauchte viel Hartnäckigkeit, um eine Szene wieder und wieder zu spielen, bis sie aus allen Perspektiven im Kasten war.

Hohe Ansprüche

Stephen Hawkridge erinnert sich daran, wie er auf einer Flöte aus „Möwenknochen“ spielen musste: „Ich bin richtig ins Schwitzen gekommen. Das sollte ja auch realistisch aussehen!“ „Nach der ersten Begeisterung kommen die Zweifel. Und wenn man dann dabeibleibt, passiert etwas Magisches“, beschreibt Sonja Tiedemann ihre Erfahrung. Ebenso bereichernd wie das Spielen empfanden alle die Gemeinschaft. „Die Gruppe war das Schönste, wir haben gelacht und geweint.“

Alles möglich gemacht

„Ich musste 62 werden, um mit Menschen mit einer Körperbehinderung oder einer geistigen Behinderung zusammenzuleben“, stellt Heinz Schneider fest. „Die anderen waren sofort da, wenn einer was brauchte, das macht doch sonst keiner mehr.“

Grenzen gab es keine, als in der Schule am Meer Nachwuchsschauspieler gesucht wurden. „Ich dachte, es würden Vorzeige-Inklusionskinder gesucht und dann erfuhr ich, dass mein Sohn sich als Erster gemeldet hatte“, erzählt Ingeborg von Heygendorff, die das Ganze aus der Sicht der Mutter begleitete. „Das war für mich das erste Mal, dass ich Justus so lange Zeit in unprofessionelle Hände gegeben habe. Abends kam er sehr müde zurück!“

Um mithilfe der anderen auch die verwinkeltsten Drehorte wie den Maschinenraum der „Elbe 1“ zu erreichen, musste Justus viel Vertrauen aufbringen. An ihre körperlichen Grenzen kamen alle. Das Gänsehautgefühl nach den ersten Szenen gab neue Kraft.

Schauspieltrainer Benjamin Harlan übte immer mit denjenigen, die gerade nicht dran waren, die nächste Szene. „Dank seiner Hilfe konnten wir es schaffen, auszublenden, dass da andere Leute standen.“

Denn natürlich zog die Gruppe gerade an der Alten Liebe die Aufmerksamkeit auf sich und die Passanten wollten schon mal wissen, wo sie den Film denn später sehen könnten.

Kommt da noch mehr?

Noch ist der Film nicht fertig, aber die Gruppe möchte unbedingt weitermachen. Die Idee: Eine Trilogie, also noch zwei Fortsetzungen. Dass er gerne wieder dabei wäre, hat der professionelle Kameramann Michael Dreyer bereits signalisiert. Nicht anders geht es dem gesamten Technik-Team.

„Gefühlt ganz Cuxhaven“ sei eingebunden gewesen, sagt Hermann Böhm und dankt stellvertretend den eng eingebundenen Eltern, der einmaligen Crew des Feuerschiffs, den DLRG-Helfern, N-Ports für die Drehgenehmigung, der Reederei Cassen Eils und den Vermietern des Ferienhauses, die einen Extra-Rabatt einräumten.

Sonja Tiedemann (l.) arbeitete auch hinter der Kamera und achtete auf den richtigen Anschluss der Szenen.

Feelinde und Justus auf dem Weg zum Drehort.

Es geht um Glück, Liebe, Familie und Zusammenhalt. Zu sehen: **Sonja, Tanja, Frances, Aqeel.** Fotos: Böhm/Creaclic

Der Ursprung

- Das Projekt führte die Schule am Meer (Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung), das Haus der Jugend und Creaclic zusammen. Zusammen mit sieben anderen Laienschauspielern drehten fünf Schüler einen halbstündigen Spielfilm.
- Der jüngste Schauspieler ist 16 Jahre alt, der älteste 68. Einige haben eine geistige oder eine körperliche Behinderung, andere sind nicht behindert. Ein junger Mann lebt erst seit kurzem in Deutschland – er ist aus Pakistan geflüchtet.
- „Wir haben über ganz unterschiedliche Wege nach Teilnehmern gesucht – über Rundmails, Facebook und einen Zeitungsartikel. Innerhalb von ein paar Wochen hatten wir die Gruppe voll“, so Hermann Böhm, Projektleiter.
- Professionelle Unterstützung gab es auch: Creaclic-Mitarbeiterin Lisa Jürgensen und Praktikantin Paula Carsten für die Organisation, Michael Dreyer als Kameramann, der auch schon für Sender wie Arte gedreht hat, und als Toningenieure Juan Romero und Marcel Behrens. Die Stimmung einer Szene wird auch stark durch Geräusche beeinflusst.

Die Handlung

- Die 17-jährige Sophie, ein Mädchen mit Downsyndrom, lebt mit ihren Geschwistern Klara und Ismael, ihrem Vater John und dessen Lebensgefährtin Kristina in einem Künstlerhäuschen. Vater John hat Geldsorgen. Aus der Not heraus kommt er mit dem skrupellosen Herrn Hagedorn zusammen, der mit geraubten Silkiefellen Geschäfte macht. Silkies leben als Seehunde im Meer und werden an Land zu Menschen, wenn sie ihr Fell ablegen. Können Sophie und ihre Freunde eine Fangfahrt verhindern?

Das Team

- Drehbuch, Regie, Projektleitung: Hermann Böhm; Kamera: Michael Dreyer; Ton: Juan Romero, Marcel Behrens; Aufnahmeleitung: Lisa Jürgensen/Praktikantin: Paula Carstens; Schauspieltraining: Benjamin Harlan/Praktikantin: Teresa Weiermann; Dramaturgische Beratung: Regina Weber.
- Schauspieler: Frances Marie Geister, Tanja Söhl, Stephen Hawkridge, Aqeel Ahmed, Sonja Tiedemann, Heinz Schneider, Julia Schurig, Marcus Funke, Justus von Heygendorff, Feelinde Mak, Sarah von Bargen, Jana Flathmann.

Die Förderer

- Sie machten den Film mit ihren Spenden und ihrer Unterstützung möglich: Bundesprogramm „Demokratie leben!“; Stadt Cuxhaven; Stadtsparkasse Cuxhaven; Lebenshilfe Cuxhaven; diverse private Spender über die Crowdfunding-Plattform Startnext.com.

Cuxhavener Nachrichten, 31.08.2016